Lysander

Heiliger Geist; Geist / Numeri 11,11–30

Einleitung

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn, Jesus Christus. Amen.

Ja, liebe Gemeinde, eine wilde aber tolle Geschichte aus dem Ersten Testament der Bibel. Wir wollen die Geschichte durchgehen, einiges erklären und zum Schluss überlegen (heute ist schliesslich Pfingsten): Was können wir lernen für uns an Pfingsten über Gott und das Wirken von seinem Heiligen Geist.

Zusammenfassung der Geschichte

Ausgangslage

Mose hat seine Nase gestrichen voll, und verständlich: Das Volk das von Gott befreit wurde, hört nicht auf zu meckern. Es vergoldet sogar die Zeiten als sie versklavt waren: “Ja, früher war alles besser…” Die Peitschenhiebe haben sie vergessen, die Unterdrückung haben sie vergessen. “Jetzt ist doch alles so schlimm!” Mose wird es zu viel, er droht unter der Last zu zerbrechen. Die Leute kommen zu ihm, als Propheten und Leiter, als geistlichem Oberhaupt und Vaterfigur. Und sie fordern was er nicht geben kann. “Woher soll ich ihnen Fleisch herzaubern?!” fragt er Gott. Es ist ein Beispiel für etwas, was manchmal passiert: Oft erwartet man zu viel von geistlichen Leitern, die Leute hätten ja selber zu Gott kommen können, aber eben, mit Gottvertrauen war es im Volk Israel damals nicht mehr so gut bestellt. So heulen sie Mose die Ohren voll und ihm wird es zu viel.

Wenigstens macht er das einzig Richtige in der Situation: Er geht damit zu Gott. Er klagt nicht seiner Frau die Ohren voll, er zieht sich nicht alleine in seine Kammer zurück und versinkt dort in Selbstmitleid. Er sagt es Gott. Übrigens auch für unsere Zweifel immer eine gute Strategie. Denn wir sehen: Gott hält die Klage aus. Und Mose packt es nicht in Watte ein: “Bringe mich lieber um, Gott… Dann ist es wenigstens vorbei.”

Berufung der 70 Ältesten

Und da gibt Gott ihm eine Antwort. Und zwar ganz einfach einen Auftrag: “Sammle mir 70 Älteste.” Diese Ältesten waren die zweite Gruppe, bereits im 2. Mose 18 wurden 70 Älteste berufen, als administritative Management-Hilfe für Mose der 600 ´000 Personen zu betreuen hatte. Diese neuen 70 sind also mehr als “Seelsorger” zu verstehen, die Mose mit den Nöten des Volkes helfen sollen. “Damit du die Last des

Volkes nicht alleine tragen musst." sagt Gott zu Mose.

Und Mose hat Zweifel: Er sagt: Es sind sooo viele Menschen. Wir können gar nicht alle Tiere schlachten, so dass es genug wäre… (Abgesehen davon wären sie einfach später verhungert wenn sie all ihr Vieh auf einmal geschlachtet hätten.)

Obwohl Gott ihm versprochen hat: Ich gebe dir 70 Männer, die mit dir die Last tragen. Ich gebe dir Fleisch für das ganze Volk einen Monat lang, bis sie es nicht mehr sehen können, Mose ist so entmutigt, er kann es nicht glauben.

Und dann sagt Gott nur noch eine kurze Antwort an Mose: *"Ist denn die Hand des Herrn zu kurz?"*

Liebe Gemeinde, wir schauen vielleicht auf Mose herab jetzt, aber das ist zutiefst menschlich. Wenn Gott wirkt, dann fühlt sich der Mensch unbesiegbar. So ging es den Israeliten, als sie aus Ägypten zogen. Da sangen sie: "Mächtig ist unser Gott, Ross und Reiter warf er ins Meer!" Aber kaum zieht Gott seine Hand ein bisschen zurück, kommen die Zweifel. Kann Gott überhaupt noch etwas tun?

Unsere Situation ist ähnlich, oft macht sich doch bei uns Entmutigung breit. Die Kirche heute hat Herausforderungen an allen Ecken und Enden. Überall in der Welt ist ein anderer Geist am Werk, aber wo ist denn der Geist des Herrn noch am Werk? Das sind unsere Fragen. Gott antwortet uns dasselbe wie Mose: Ist denn die Hand des Herrn zu kurz? Ja, vielleicht sehen wir das Wirken Gottes nicht so, wie die Apostel, oder die Generationen bei den grossen Erweckungen. Aber ändert das etwas an Gottes Kraft? Nein, sein Arm ist heute noch der selbe. Sein Arm ist nicht kürzer oder schwächer geworden. Darum: Vertrauen wir auf Gott! Er kann es jederzeit wenden, er kann seinen Arm heute oder morgen ausstrecken. Er kann seinen Geist auf jeden den er möchte schicken.

Verteilen des Geistes

Und das tut er auch in der Geschichte: Mose versammelt die 70 Ältesten um die Stiftshütte. (Genauer gesagt 68 wie wir sehen werden.) Und Gott kommt und verteilt den Heiligen Geist auf sie. Es ist eine Art "Pfingsten Light", nur begrenzt auf eine bestimmte Anzahl Personen. Was passiert dort? Fer Heilige Geist zeigt sich nun bei diesen 68 Ältesten. Der Text sagt, sie "weissagten" oder "redeten prophetisch". Wörtlich übersetzt heisst das Verb: "sich wie ein Prophet benehmen". Was damit gemeint ist, ist gar nicht so einfach zu sagen. Das hebräische Wort dafür wird bei den Propheten gebraucht, aber auch bei falschen Propheten. In manchen Berichten ist das Wort verbunden mit Personen, die sich auszogen (wird hier nicht berichtet, also unwahrscheinlich). An anderen Stellen wird prophetisch über die Zukunft geredet. Was klar wird: Es ist hier eindeutig Gott mit seinem Geist am Werk, es sind übernatürliche Dinge die gesprochen werden und die Athmosphäre ist so, dass jeder Anwesende weiss: Die sind erfüllt vom Heiligen Geist. 68 von den 70.

Eldad und Medad

Und dann kommt da einer aus dem Lager und sagt: Der Eldad und der Medad sind im Lager und sind auch am weissagen.

Jetzt fragt man sich: Warum kamen Eldad und Medad nicht heraus?

- Manche sagen, sie fühlten sich unwürdig. Manche sagen, sie machten etwas anderes (ob das etwas gutes oder schlechtes war, weiss man nicht). Der Text lässt es offen, also wollen wir keine Spekulationen betreiben. (Spekulatius gibts dann an Weihnachten, nicht zu Pfingsten). Gott hat die beiden auf jeden Fall nicht bestraft, also wird es schon in Ordnung gewesen sein (das ist meine Ansicht).

Und Josua, der treue Helfer von Mose seit er jung war, sagt: "Mose, jetzt musst du eingreifen. Jetzt wird es gefährlich, die Lage entgleitet uns." Verständlich. Da hat man so ein halsstarriges Volk, das macht was es will. Und jetzt sind da noch 2 Propheten die extern, ausserhalb der Kontrolle von Mose anfangen zu weissagen. Da kann man als Leiter schon Bauchweh bekommen.

Aber Mose sagt: Nein… Es wäre doch schön, wenn sogar ALLE im Volk Propheten wären. Josua hat Angst, dass die Situation wegen 2 ausser Kontrolle gerät. Und Mose überholt ihn quasi rechts und sagt: Ich wünschte, dass nicht nur 2 sondern 600´000 anfangen zu weissagen. Ein fast schon pfingstlerischer-charismatischer Anfall den Mose hier hat, bekommt man das Gefühl.

Lehren aus der Geschichte

So weit die Geschichte. Was können wir heute mitnehmen an diesem Pfingsttag 2023 über den Heiligen Geist? Ich möchte einige Punkte ansprechen, die uns Mut machen sollen.

1. Es ist Gott, der für den Heiligen Geist zuständig ist. Wir können nichts erzwingen. Gott bleibt souverän. Er schenkt ihn, wann und wo er will. Und er schenkt ihn auch wem er will. Das heisst für uns: Es liegt nicht so sehr an unserer Anstrengung, sondern vielmehr an unseren Gebeten. Rufen wir zu Gott, wie Mose für unsere Welt. Herr, giesse deinen Geist wieder aus, wie bei Mose, wie an Pfingsten, damit die Welt etwas merkt von deinem Geist. Es liegt in seiner Hand. Gott kann es tun, und wird es tun. Vielleicht dann, wenn wir es am wenigsten erwarten. Vielleicht dort, wo es uns auch nicht so passt.

2. Die Auswahl, das Anlegen von Listen, ist etwas vorläufiges. Diese Begrezung soll überwunden werden im Namen Gottes. Das ist die Lektion die Josua lernen muss und das müssen mit ihm auch alle anderen Nachfolger von Gott lernen, so wie wir. Eigentlich sollte der Geist auf alle kommen. Es geht nicht um Kontrolle (wie Josua das meint), sondern um die Freiheit in der Beziehung zu Gott. ALLE Menschen sollen den Geist erhalten, Gottes Wirken erleben und sich ihm zuwenden. Das wird auch durch die Zahl der Ältesten unterstützt. Zahlen im AT sind kein Zufall und erst recht nicht diese. 7 ist die Zahl der Göttlichkeit und 10 ist die Zahl der Gesamtheit, der Fülle. 70 meint alle. 70 ist das Gegenteil von exklusiv. Es ist die göttliche Gesamtheit kann man sagen. Mit dieser Zahl die er Mose sagt,

deutet Gott schon an, was eines Tages an Pfingsten passieren soll: Dass alle Menschen aus allen Völkern durch den Glauben an Gott seinen Heiligen Geist empfangen können.

3. Wir müssen aufpassen vor einer “geistlichen Exklusivitätshaltung”. Das betrifft mich als Pfarrer sicher besonders, kann aber jeden Christen betreffen. Wir wissen es doch besser, bei uns ist der Geist doch ein bisschen stärker. Nein! Es gilt eine Offenheit zu haben und zu akzeptieren, wenn andere Menschen von Gott erfüllt werden. (Natürlich ist hier die Schrift immer die Kontrolle, denn wenn Gott etwas wirkt, dann entspricht es immer der Bibel.) Und in unserem Leben wird es, wie bei Josua, garantiert zu Momenten kommen, in denen wir die Versuchung vor uns haben uns dem zu widersetzen. Josua hatte diese Versuchung, aber auch Paulus. Er schreibt: Phil 1,15-18

Philipper 1,15–18 LUT84
Einige zwar predigen Christus aus Neid und Streitsucht, einige aber auch in guter Absicht: diese aus Liebe, denn sie wissen, dass ich zur Verteidigung des Evangeliums hier liege; jene aber verkündigen Christus aus Eigennutz und nicht lauter, denn sie möchten mir Trübsal bereiten in meiner Gefangenschaft. Was tut’s aber? Wenn nur Christus verkündigt wird auf jede Weise, es geschehe zum Vorwand oder in Wahrheit, so freue ich mich darüber. Aber ich werde mich auch weiterhin freuen;

Er wusste genau: Ich bin zwar Apostel, aber andere predigen auch. Vielleicht sogar aus falschen Motiven, aber solange es nur gepredigt wird, gilt es für mich das zu akzeptieren und mich zu freuen daran. Freuen wir uns, wenn der Geist weht, auch wenn es jenseits unseres Gartenzauns ist. Nochmal ein Beispiel, von Jesus:

Lukas 9,49–50 LUT84
Da fing Johannes an und sprach: Meister, wir sahen einen, der trieb böse Geister aus in deinem Namen; und wir wehrten ihm, denn er folgt dir nicht nach mit uns. Und Jesus sprach zu ihm: Wehrt ihm nicht! Denn wer nicht gegen euch ist, der ist für euch.

Auch hier sagt Jesus: Nein, wehrt ihm nicht. Johannes möchte die geistliche Autorität kontrollieren, begrenzen. Menschlich total verständlich, aber Jesus sagt: Stopp! Wo Gott wirken will, da sollen wir nicht bremsen.

Als Christen sind wir dazu berufen, eine “Königreich-Sicht” haben. Was stört es uns, wenn etwas ausserhalb von unserem Garten blüht? Es ist ja doch vom gleichen Gärtner… Das gibt auch eine Ruhe und Gelassenheit. Gott möchte seinen Geist noch viel mehr Menschen geben, so war es bei Mose und Josua und so ist es auch heute noch.

Denken wir mal an das erste Pfingstfest: Da setzt sich der Geist auf jeden von ihnen, in Form einer Feuerzunge. Das Bild kommt vom AT her, wo das Feuer die Gegenwart Gottes widerspiegelt. Im Ersten Testament begegnet Mose Gott durch einen brennenden Dornbusch. Nun sind alle Gläubigen zu einem brennenden Dornbusch geworden, weil Gott in ihnen wohnt.

Liebe Gemeinde, wenn wir mal ehrlich sind: Wenn der Hl. Geist von Gott weiterhin so exklusiv verteilt worden wäre, dann hätten wir ihn ja auch nicht. Die Wenigsten von uns sind Juden, also wären wir leer ausgegangen. Aber zum Glück denkt Gott über die Grenzen hinaus, so haben auch wir dieses unglaubliche Vorrecht. Liebe Gemeinde, wir alle sind auch so Eldads und Medads, bei denen keiner gerechnet hatte, dass sie den Hl. Geist auch bekommen. Und doch haben wir ihn auch bekommen, durch den Glauben an Jesus Christus und die Verbindung die wir dadurch zu Gott haben. Und das führt uns zum vierten Punkt:

4. Wo der Heilige Geist am Werk ist, passieren Dinge. “Passieren Dinge” tönt jetzt sehr unkonkret, aber das ist bewusst. Wenn wir in die Apostelgeschichte schauen, sehen wir dass der Hl. Geist es ist, der die Ereignisse voranbringt, und zwar auf ganz unterschiedliche Arten. Oft denken wir natürlich an das Übernatürliche: An Pfingsten reden sie andere Sprachen. Manchmal wird die Zukunft vorhergesagt, es gibt Weissagungen und Prophetien (wie in unserer Geschichte auch). Kranke werden geheilt. Und liebe Gemeinde, es ist mein Glaube, dass diese Dinge auch heute noch passieren und hoffentlich beten wir dafür. Aber wir sehen, dass der Hl. Geist auch unspektakulärer wirkt. Da werden Menschen aufgenommen und bewirtet, ganz einfache Gastfreundschaft, und der Hl. Geist gebraucht dieses Treffen um Gottes Reich wachsen zu lassen. Gottes Geist wirkt manchmal auch ganz unspektakulär. Manchmal wirkt der Geist übernatürlich, aufregend, wunder-bar und unseren-Verstand-übersteigend. Aber vergessen wir auch nicht, dass er ganz alltäglich wirkt in unserem Leben.

Schluss

Ich möchte zum Schluss einen ganz einfachen Vergleich machen. Die meisten von uns haben mal gelernt Velo zu fahren. Am Anfang versucht man die Balance zu halten, aber man fällt um. Wenn wir Velo fahren wollen, dann müssen wir treten. Und erst wenn wir das tun, kann dieses Velo fahren. Und das erste Mal Velo fahren ist ja wie ein Wunder, das das funktioniert, dass ich nicht mehr umfalle. Ähnlich ist es mit dem Heiligen Geist. Das Treten mit den Beinen ist unsere Aufgabe: Es ist unser tägliches Vertrauen auf Gott. Der Gehorsam. Das ganz einfache Lesen in der Bibel. Das Gebet. Die Gastfreundschaft. Es ist die Offenheit, jeden Tag zu sagen: Gott, hier bin ich. Was hast du heute vor? Lass mich ein Teil davon sein, Gott! Und wenn wir das tun, dann passiert das Wunder, dass der Heilige Geist uns die Balance gibt und beginnt zu lenken. Und manchmal denken wir vielleicht: Huch, in diese Richtung? Aber das ist das Wunderbare. Gott gebraucht uns. Er macht nichts ohne unser Zugeständnis. Er zwingt uns nicht, aber er möchte es uns schenken, dass wir ihn erleben dürfen.

Wie schön, wenn wir dieses Jahr das erleben dürfen. Dass wir sagen: Gott ich strample auf meinem Velöli in meinem kleinen Alltag, ich bin gehorsam im Kleinen. Aber ich vertraue darauf, dass du lenkst, dass dein Geist wirkt. Vielleicht manchmal ausserhalb meiner Vorstellung, wie bei Josua. Aber ich weiss, Gottes Geist wird es zum Guten lenken.

Amen.